

Ein Lied für Afghanistan

VON THOMAS RAUSCH, 20.04.06, 07:06h

Für den Komponisten Babrak Wassa, der 1980 nach Deutschland kam und in Rösrath lebt, ging ein großer Wunsch in Erfüllung.

Bonn / Rösrath - Voller Streichereinsatz, fulminanter Auftakt, dann Anklänge an Marschmusik mit Trommelklang: Die Aufnahme der neuen afghanischen Hymne klappt auf Anhieb - nach kaum einer Minute spielt das Beethoven-Orchester den kraftvollen Schlussakkord. Der Komponist des Musikstücks, Babrak Wassa, hat für die Einspielung am Dirigentenpult Platz genommen. Er hat nur Detail-Kritik anzubringen: Ein Tremolo wünscht er sich etwas schneller, eine andere Passage energischer. Die Musiker, die ihren Part einstudiert haben und nun erstmals gemeinsam spielen, bewältigen ihre Aufgabe scheinbar mühelos. Die Kombination von europäischer Musiktradition und afghanischen Volkslied-Elementen gelingt. „Das ist für unsere Stimme nicht ungewöhnlich“, sagt Cellist Markus Fassbender zu den vor ihm liegenden Noten.

Für Wassa, der im Jahr 1980 aus seiner Heimat Afghanistan ins deutsche Exil ging, erfüllt sich mit der Musikaufnahme in der Bonner Beethovenhalle ein großer Wunsch. Nachdem die Regierung in Afghanistans Hauptstadt Kabul seine Komposition zur Nationalhymne erklärt hatte, suchte der in Rösrath lebende Musiker die Zusammenarbeit mit einem renommierten Orchester. „Es ist für mich eine große Ehre, das Beethoven-Orchester zu dirigieren“, freut er sich. Den Kontakt zu den Musikern stellte die Deutsche Welle her, die bei der Aufnahme Regie führt. Gemeinsam mit der afghanischen Regierung trägt sie auch die Kosten der Produktion. „Das ist die Fortsetzung einer jahrhundertealten Freundschaft“, sagt Sybille Golte-Schröder von der Deutschen Welle zu der musikalischen Unterstützung beim demokratischen Neuanfang des Landes.

Auf die Einspielung in der Beethovenhalle folgt ein zweiter Schritt: Ende April nimmt Wassa in einem Kölner Studio den Gesangs-Part auf, der mit der Instrumentalmusik abgemischt wird. Acht oder neun Sänger - und Sängerinnen - beteiligen sich an der Vokalaufnahme. „Kabul hat ausdrücklich gewünscht, dass Frauenstimmen dabei sein sollten“, erläutert Wassa. „Die Regierung setzt alles daran, dass Frauen mehr Freiheit bekommen.“ Die fertige Aufnahme der Hymne will die Deutsche Welle zunächst in Afghanistan verbreiten. Anschließend will sie die Komposition auch dem deutschen Publikum zugänglich machen - zusammen mit Wassas „Rhapsodia Afghanica“, die ebenfalls in der Beethovenhalle aufgenommen wurde. Bis es so weit ist, verweist der Sender auf seine Berichterstattung über die Einspielung mit dem Beethoven-Orchester, die samt Ton-Beispielen auch im Internet verfügbar ist.

www.dw-world.de

(KStA)

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1144673366849>

FENSTER SCHLIESSEN